

und von 220 Bischöfen unterschrieben, die Namen sind S. 5 bis 12 angeführt. Das gewaltsame vorschnelle Ende des Konzils machte auch dieser Angelegenheit ein vorläufiges Ende. Indes mehrten sich die Unterschriften, so daß die zweite *Petitio* mehr als 900 Unterschriften zählte, die Namen folgen von S. 17 bis 34. Es kam dann die Enzyklika Leo XIII. vom 15. August 1889 „*De Patrocinio S. Josephi*“ etc., das *Officium SS. Familia*e, was der gelehrte Verfasser auch geschickt für seinen Zweck verwertet.

Zum Schlusse widerlegt Verfasser die wichtigsten Einwendungen, namentlich vom Standpunkte der Opportunität, der Stabilität des Ritus, und bringt dazu einen hochinteressanten geschichtlichen Rückblick.

Das Werk ist in elegantem Latein geschrieben, gut ausgestattet; die wenigen Druckfehler wie S. XV, 79, 228, 231 sind nicht von Bedeutung. Damit glaubt der Rezensent eine genügende Uebersicht gegeben zu haben.

Dr. P. M.

- 4) **Maria hilft immer und überall!** Ein Zyklus von Zeitpredigten zu Ehren der Mutter von der immerwährenden Hilfe. Von P. Franz Xaver Franz C. SS. R. Zweite verbesserte und erweiterte Auflage. Münster in W. 1907. Verlag der Alphonsus-Buchhandlung. 8°. VIII u. 141 S. M. 2.— = K 2.40.

Acht recht brauchbare, gut disponierte, zeitgemäße Predigten, die den in der Seelsorge überbürdeten Priestern passenden Stoff zu marianischen Predigten, besonders bei Bruderschafts-Andachten bieten. Auf die Gefahren und Nöten unserer Zeit ist wiederholt hingewiesen. Wegen ihrer Gedankenfülle können die Predigten ganz leicht in zwei zerlegt werden.

Innsbruck.

P. Franz Tischler O. Cap.

- 5) **Erhorten**, zunächst für die studierende Jugend auf die Sonn- und Festtage des Schuljahres, von David Mark, fürstbischöfl. geistl. Rat, Dekan und Pfarrer zu Fügen. Zweiter Band, dritte Aufl. Brixen 1908. Verlag v. A. Wegers Buchhandlung. gr. 8°. IV u. 459 S. M. 5.— = K 6.—.

Daß der zweite Band von Marks *Erhorten* nunmehr in dritter Auflage vorliegt, findet seine volle Berechtigung, wenn man den Inhalt des Gebotenen berücksichtigt. Die darin behandelten Materien auf dogmatischem und moralischem Gebiete eignen sich nicht nur für die studierende Jugend, wofür sie zunächst bestimmt sind, sondern für jegliche Kanzel. Gründlichkeit, gepaart mit klarer Disposition und lichtvoller, zu Gemüt gehender Darstellung, bilden die empfehlenden Eigenschaften dieser *Erhorten*.

Der Verfasser hat sich in der neuen Auflage nicht nur bemüht, noch zu feilen und vervollkommen, sondern eine Anzahl neuer Vorträge hinzugefügt, welche besonders in der Passionszeit, sowie in den ersten sieben Sonntagen nach Pfingsten dem Prediger gute Dienste bieten. Sehr schön und praktisch ist z. B. der Vortrag Seite 437 ff. über die gute und schlechte Presse, der sehr zeitgemäß ist.

Bei einer weiteren neuen Auflage würde sich der geschätzte Verfasser den Dank vieler verdienen, wenn er seinen gediegenen Vorträgen über die heilige Messe auch solche über die liturgische Feier derselben (Ceremonien, heiligen Gewänder, Bedeutung der Farben) noch anreihen würde. Für das gläubige Volk wären diese Vorträge ebenso interessant als lehrreich.

Vinz.

Prof. Franz Sal. Schwarz.

- 6) **„Ueber die Seiden Mariä, der Königin der Martyrer.“** 30 Predigten von P. G. Patiß S. J. Zweite verbesserte Auflage von P. Rup. Lottenmoser S. J. Regensburg 1908. Verlagsanstalt vorm. Manz. Gr. 8°. XI u. 573 S. M. 5.40 = K 6.78.

Die Verlagsanstalt hat eine zweite Auflage der *Leiden Mariä*, der Königin der Märtyrer von P. G. Patiz S. J. besorgt. Das ist bei der großen Anzahl ganz neuer Schriften über die Gottesmutter gewiß ein gutes Zeugnis für den Wert des Buches und den großen Leserkreis, den es gefunden, und wir hoffen, daß die zweite Ausgabe, die sich eine verbesserte nennt, die Zahl der Freunde und Leser des Buches und der Verehrer der Schmerzensmutter vergrößern wird.

Wie schon die Beifügung zum Namen Mariä „der Königin der Märtyrer“ vermuten läßt, behandeln die Predigten nicht bloß die bekannten sieben Schmerzen, das Hauptleiden Mariens, sondern das Gesamtleiden der Gottesmutter.

Man kann wohl mit Zuversicht behaupten, daß P. Patiz die *Leiden Mariä* erschöpfend behandelt, sie in ihrer Tiefe und Ausdehnung den Gläubigen vor die Seele führt, daß er kaum einen Umstand im Leben Mariä, der zum Leiden beitrug, übergangen und auf Leiden aufmerksam gemacht habe, an welche nur wenige Verehrer der Schmerzensmutter gedacht haben. So behandelt er z. B. in der zwölften Predigt die *Leiden Mariens* bei der Verheißung des heiligsten Altarsakramentes (S. 215 f.), bei dessen Einsetzung (S. 217 f.), bei der Feier der heiligen Geheimnisse (S. 223).

Was die Quellen anbelangt, aus denen P. Patiz seinen Stoff genommen hat, so müssen wir sie als die besten und sichersten bezeichnen, aus denen ein Prediger schöpfen kann. Es sind die Schriften des Alten und Neuen Testaments, die Kirchenlehrer, die großen Theologen, die bewährten Schriftsteller; von den Privatoffenbarungen sind nur die der heiligen Virgitta weitläufiger benützt worden.

Wie die Biene von einer Blume zur andern fliegt und Honig sammelt, so geht P. Patiz von einer Schriftstelle zur andern, von einem Kirchenvater oder Theologen zum andern. So zitiert er z. B. S. 3 den heiligen Gregor, Bonaventura, Cyprian, Augustinus. S. 12 Thomas v. Kempen, Bonaventura, Hieronymus, Bernard und so geht es weiter. Die Zitate aus der heiligen Schrift sind zahlreich. Wir finden nicht selten drei oder vier ja selbst sechs Zitate auf einer Seite. Es scheint bisweilen des Guten zu viel getan, hat aber den Vorteil, daß man beim Nachschlagen in der Heiligen Schrift keiner Konkordanz bedarf und bei manchen Ansichten, welche uns weniger zusagen, die Vertreter kennt.

Nachdem Patiz im ersten Vortrage das Bild der Königin der Märtyrer in großen Zügen entworfen und gezeigt hat, daß sie eine solche gewesen wegen ihrer Tugenden (S. 3), wegen des Mitleidens mit ihrem Sohne (S. 5 f.), wegen der Intensität der Leiden (S. 8), Zurückweisung der Einwendung, gar manche Mutter hat ihren eigenen Sohn aus Liebe zu Gott in den Tod gegeben und das Mitleiden vieler frommer Seelen hat sich sogar in den Wundmalen gezeigt (S. 9), wegen der Mannigfaltigkeit der Leiden (S. 11 f.), wegen der Dauer der Leiden (S. 13), daß sie eine solche gewesen wegen der Leiden ihrer Pflegekinder (S. 16), geht er an die Ausmalung des Bildes.

In 27 Vorträgen behandelt er das Mitleiden und Mitopfern mit ihrem göttlichen Sohne; in einem Vortrage zeigt er ihre Mitleiden mit ihren Pflegekindern, welche der Verfasser so schön als Leiden an der Wiege der Kirche bezeichnet, und im letzten Vortrage schildert er uns endlich die Schmerzensmutter, als die Märtyrin der Liebe, welche sie in die ewige Freude einführt.

Da die *Leiden Mariä*s hauptsächlich Mitleiden mit ihrem Sohne sind, so wird es uns nicht wundern, wenn das Leiden Christi eine große Berücksichtigung gefunden hat und ausführlich beschrieben worden ist. Denn je tiefer wir uns in das Leiden des Herrn versenken, desto größer wird die Erkenntnis der Schmerzen Marias sein.

Diese gleichzeitige Betrachtung beider Leiden hat die Predigten so lang gemacht, daß es wohl auf der Hand liegt, daß sie in ihrer gegenwärtigen Form, die Mehrzahl hat über 20 Seiten, nicht gehalten worden sind und für gewöhnlich nicht gehalten werden können. Der Prediger, welcher sie gebrauchen will, wird das ihm Passende auswählen müssen. An Stoff zu einer Predigt wird es ihm nie fehlen und gar mancher Vortrag wird ihm Material für mehr als eine Predigt liefern.

Möge der Wunsch des P. Tottenmojer in Erfüllung gehen, und das Buch dazu beitragen, daß über die Schmerzen Mariens recht oft gepredigt werde und diese Andacht in recht vielen Herzen Wurzeln fasse; die Frucht, der Trost im letzten Leiden, in der Todesstunde wird den Pflegetöchtern Marias nicht ausbleiben.
St. Andrä. P. Anton Herberg S. J.

- 7) **Kampf um die Palme der Keuschheit.** 7 Predigten, besonders in der heiligen Fastenzeit brauchbar. Von P. Rupertus Müller O. F. M. Zweite Auflage. Münster in W. 1907. Verlag d. Alphonsus-Buchhandlung. Kl. 8°. VIII u. 179 S. M. 2.— = K 240.

Ueber die Tugend der heiligen Reinigkeit haben Bischof Zwerger und der edle Jugendfreund Doß Unvergleichliches geschrieben, aber in Form von geistlicher Lesung. Nun liegt uns der eminent wichtige und zeitgemäße Gegenstand in Predigtform vor. Die Predigten haben eine natürliche und klare Disposition und sind von hohem sittlichen Ernst und warmer Begeisterung für die schönste der Tugenden durchdrungen. Vorsicht in der Wahl der Ausdrücke, maßvolle Zurückhaltung, eine heilige Weihe, gereiftes Urteil, Gebrauch von Schrift- und Väterstellen und biblischen Erzählungen, passende Vergleiche, praktische Winke und Fingerzeige zeichnen das Bändchen aus; es wird vielen Priestern erwünscht sein. In Sachen der Tänze und Liebesverhältnisse vermissen wir eine genauere Darlegung nach den Prinzipien der Moral; auf die furchtbaren Gefahren, die das Lesen der schlüpfrigen Romane namentlich der weiblichen Jugend bereitet, ist leider nicht hingewiesen. Die Schriftstellen sind wohl glücklich ausgewählt, aber nur mosaikartig verwertet, ohne eigentliche Erklärung. Manches ließe sich kürzer fassen und im Zitieren ist viel Raum verschwendet.

Innsbruck.

P. Franz Tischler O. Cap.

- 8) **Kernfragen christlicher Welt- und Lebensanschauung.** Gedanken und Vorträge von Dr. Josef Mausbach. 5. bis 7. Auflage. (Nr. 1: Apologetische Tagesfragen, herausgeg. von Volksverein für das kath. Deutschland.) M.-Gladbach 1908. Gr. 8°. 110 S. M. 1.20 = K 144.

Die „Apologetischen Tagesfragen“ haben von ihrem Erscheinen an in den weitesten Kreisen freundliche und dankbare Aufnahme gefunden und sind von hervorragenden katholischen Apologeten bestens empfohlen worden; auch die Presse hat sie freudigst begrüßt. Durchaus objektiv und sachlich tiefgehend, in schöner und warmer Sprache gehalten, die modernen Bedürfnisse und Kämpfe wohl ins Auge fassend, im vornehmen und versöhnlichen Ton geschrieben, sind sie der besten Empfehlung wert.

Obiges Heft handelt in vier längeren Vorträgen über Glauben und Wissen, Autorität und Freiheit, Weltflucht und Weltarbeit, das alte Christentum und die kirchliche Hierarchie.

Innsbruck.

P. Franz Tischler O. Cap.

C) Ueber die böhmische katholische Literatur.

II.

Eine hervorragende Stellung unter den böhmisch-katholischen literarischen Institutionen nimmt unbestritten die Prager katholisch-literarische Gesellschaft „Vlast“ („Heimat“) ein, welche von kleinen Anfängen zu einem der einflußreichsten Faktoren in der kath. böhm. Literatur sich entwickelt hat. Im Jahre 1884 hatte der damals junge Defizientenpriester Thomas Štredle